

Schuljahr 2015-2015
Protokoll der 2.ten Generalversammlung der Elternvertreter vom 26.05.2015

Anwesenheit

Elternvertreter: 33
Schulleitung: Frau Matthias, Frau Lucks, Frau Wiens, Herr Valentim
Lehrerbeirat: Frau Wild-Siebert, Frau Mallmann
Vorstand: Frau Pinto (ab 19.40 Uhr)
Schulelternbeirat: C. Villax (Vorsitzende), W. Gruner, C. Roseta (Protokoll),
E. Santos, C. Streit (Protokoll), F. Tischler (Protokoll);
entschuldigt: M. Souschek, S. Manilha

Beginn: 18:30 Uhr
Ende: 21:00 Uhr

1. Begrüßung und Tagesordnung

Frau Villax begrüßt die anwesenden Elternvertreter, Mitglieder der Schulleitung und des Lehrerbeirats. Frau Pinto wird wegen einer beruflichen Verpflichtung etwas später dazu kommen.

Frau Villax erläutert kurz, was der Zweck der Generalversammlung ist. Es geht zum einen darum, zu wichtigen, aktuellen Themen aus dem Schulleben zu informieren. Zum anderen dient die Sitzung dazu, wichtige Anliegen der Elternschaft anzusprechen, die sich aus den einzelnen Stufensitzungen ergeben haben. Dabei soll auf Themen von übergreifender Bedeutung fokussiert werden, nicht vereinzelt auf Probleme einer bestimmten Klasse oder Anliegen mit einem bestimmten Lehrer eingegangen werden.

Die wichtigsten im Gymnasiums identifizierten Themen betreffen (i) den Unterrichtsausfall und das Vertretungskonzept, (ii) die Kriterien der Notengebung und die Vergleichbarkeit zwischen Klassen einer Jahrgangsstufe; (iii) Maßnahmen zur Verbesserung des Deutschniveaus der Schüler; (iv) Sicherstellung der Homogenität des Unterrichtes eines Faches in den verschiedenen Klassen einer Jahrgangsstufe und (v) die Evaluation der Qualität des Unterrichtes.

In der Grundschule ist das Hauptthema die Umwandlung der Grundschule in eine gebundene Ganztagschule, und im Kindergarten geht es vor allem um die Fortschritte im Bereich der Deutschförderung.

2. Informationen der Schulleitung

2.a. Schulleiterin Frau Matthias

Abitur:

Es gab wieder eine sehr gute Vorbereitung und auch daraus resultierend einige sehr gute Noten. 9 Schüler lagen im Durchschnitt besser als 1,5. Der Gesamtdurchschnitt aller Schüler lag bei 2,39 (exakt wie im letzten Jahr). Es wurden wieder Tutorien in den schriftlichen Abi-Fächern (von Lehrerkollegen) angeboten (D, E, M, Port, Phy, Bio, Chemie), die gerne wahrgenommen wurden, insbesondere im Fach Deutsch.

Wahrscheinlich wird etwa die Hälfte der Abiturienten in Portugal bleiben und die andere Hälfte ins Ausland gehen. Ein Teil davon wird direkt mit dem Studium beginnen, während ein anderer Teil ein Gap-Year einlegen wird. Es scheint als ob wieder etwas mehr Schüler hier in Portugal bleiben.

Disziplin-Arbeitsgruppe:

Wie bereits in der letzten Generalversammlung angesprochen, wurde in diesem Schuljahr eine Arbeitsgruppe Disziplin eingerichtet, unter der Leitung von Herrn Scholz. Es wurden zunächst klare Regeln erarbeitet, was von Schülern im Unterricht erwartet wird. Diese Regeln werden ab dem nächsten Schuljahr in jedem Klassenzimmer ausgehängt. Bei Nicht-Einhaltung der Regeln erfolgen entsprechende disziplinarische Maßnahmen, die von Lehrern unter Einbeziehung von Elternvertretern erarbeitet wurden.

Unter anderem soll ein „Auszeitenraum“ eingerichtet werden, in den störende Schüler geschickt werden können. Die Disziplin AG hat dazu ein Konzept erarbeitet, das bereits dem Vorstand zur Prüfung präsentiert wurde, da es mit zusätzlichen Kosten für die Schule verbunden ist.

Eine weitere Idee ist, dass ganze Klassen, die sich „gut benehmen“, über ein Punktesystem belohnt werden sollen (Schülervertretung hat daran mitgearbeitet). Es können Punkte gesammelt werden, die dann z.B. in einen Ausflug „umgetauscht“ werden können.

Des Weiteren soll ein Katalog entwickelt werden, der festlegt, welche „Strafen“ bei welchem Vergehen verhängt werden. Nachsitztermine soll ebenfalls institutionalisiert werden, voraussichtlich am Mittwochnachmittag, was aber von vielen Lehrern bereits durchgeführt wird.

Unterrichtsausfall und Vertretung:

In diesem Schuljahr gab es leider mehr Unterrichtsausfall als in den vergangenen zwei Jahren. Es gab zum einen mehrere unvorhersehbare langfristige Lehrerausfälle im ersten Halbjahr (durch Krankheiten, Mutterschutz, etc.), für die allerdings Ersatz beschafft werden konnte. Es gab auch mehr kurzfristige Abwesenheiten, auf Grund von Fortbildungen, Peer-Review Arbeit, Klassenfahrten/Exkursionen, Prüfungen, Wettbewerben, etc. Die Schule sieht sich hier einem Dilemma gegenüber, denn einerseits sind alle diese Aktivitäten gewünscht, auch von den Eltern, andererseits erzeugen sie natürlich unerwünschte

Abwesenheiten. Um den Stundenausfall zu begrenzen, mussten in diesem Schuljahr diverse gute Initiativen (Wettbewerbe etc.) den Lehrern leider abgesagt werden.

Das Vertretungskonzept der Schule sieht beim Ausfall einer Lehrkraft in den Klassen 5-9 im allgemeinen Vertretungsunterricht mit einem Arbeitsauftrag vor. Im Idealfall wird der Vertretungsunterricht von einem Fachkollegen erteilt, aufgrund der Stundenpläne ist dies allerdings nicht immer möglich. Es wird auf sogenannte „Präsenzstunden“ zurückgegriffen. Jede Unterrichtsstunde hat theoretisch 3 Kollegen in Präsenz. Vollzeitkollegen haben in der Regel 3 Präsenzstunden, Teilzeitkollegen 2 pro Woche. (Einige Kollegen, die bereits eine Mehrbelastung ihres Stundenplanes akzeptiert haben, indem sie langfristige Vertretungen zusätzlich übernommen haben, haben keine zusätzlichen Präsenzstunden.)

Eine Unterrichtsstunde fällt ohne Vertretung aus, wenn z.B. an einem Tag kurzfristig mehrere Kollegen fehlen oder wenn Kollegen mit Präsenzstunden selbst abwesend sind. Weil es in diesem Jahr insgesamt einen Lehrer weniger als im letzten Jahr gibt, ist der Spielraum für Vertretungen vermindert.

In den Klassen 10-12 wird ein kurzfristiger Lehrerausfall normalerweise nicht vertreten. Von den Schülern dieser Klassen wird erwartet, dass auf Basis eines Arbeitsauftrages, der immer vorliegt, selbständig gearbeitet wird. Die Lehrer bieten an, dass die entsprechenden schriftlichen Arbeiten korrigiert werden, was von den Schülern allerdings nicht sehr häufig angenommen wird.

Zu den Abwesenheitsgründen, wird von Frau Mathias folgende Statistik vorgestellt, wobei ein Eintrag in den Vertretungsplan aufgrund des Fehlens einer Stunde, eines Tages oder einer Woche erfolgen kann:

<u>Grund der Abwesenheit</u>	<u>Anzahl der Einträge</u>
dienstliche Abwesenheit	259
Arzttermin oder Prüfung an anderer Schule	50
Sonderurlaub (unbezahlt)	6
Exkursionen (ohne Übernachtung)	74
Exkursionen (mit Übernachtung)	38
Fortbildung (ohne Übernachtung)	7
Fortbildung (mit Übernachtung)	25
Krankheit	217

Zu den Unterrichtsausfällen in den einzelnen Klassenstufen informiert Frau Matthias, dass es in den 5.ten Klassen in diesem Schuljahr zu keinem Ausfall ohne Vertretung gekommen sei, insgesamt wurden 400 Stunden vertreten. In Klassenstufe 6 kam es zu 22 Ausfällen ohne Vertretung und es wurden 300 Stunden vertreten. In den Klassenstufen 7-8 war es ähnlich. In Klasse 9 fielen gelegentlich die 8. und 9. Stunde aus. Ein Ausfall ohne Vertretung ergibt sich auch dann, wenn z.B. eine Klasse eine schulische Veranstaltung besucht (z.B. Theater).

Der stellvertretende Schulleiter Herr Jacobsen ist verantwortlich für Vertretungen. Er bittet die Elternvertreter sich zu melden, wenn sie der Meinung sind, dass sich Ausfälle in einem bestimmten Fach häufen (durch Krankheit, Feiertag, Ausflug etc.).

Das Vertretungskonzept der DSL wird künftig auch auf der Website erklärt werden.

Deutschniveau

Die Besorgnis der Eltern zum Deutschniveau in der Mittelstufe wird auch von der Schule getragen. Frau Matthias erklärt, dass die Schwächen schon aus der Kindergartenzeit kommen. Die Fachleiterin Frau Holz und Frau Correia sind sehr um das Thema bemüht. Die Lehrer in der Fachschaft Deutsch arbeiten in sehr enger Verzahnung miteinander. Arbeitsmaterialien werden gemeinsam erstellt und besprochen. Die Klassenarbeiten werden von den Lehrern, die in Parallelgruppen arbeiten, gemeinsam erstellt, der Erwartungshorizont und die Korrekturkriterien gemeinsam formuliert. Frau Holz bekommt von den ersten und dritten Klassenarbeiten jeder DaM, DaZ und DaF Gruppe jeweils eine gute, eine mittlere, und eine schlechte Arbeit, um zu entscheiden, wo, wann und was getan werden muss, um die Deutschkompetenz der Schüler zu verbessern.

Diese Woche gibt es noch eine Besprechung zwischen Frau Villax und Frau Holz, um die Sorgen der Eltern in einigen Klassen zu erörtern.

Frau Wild-Siebert appelliert eindringlich an alle Eltern, dass auch zu Hause möglichst viel Kontakt zur deutschen Sprache geschaffen werden muss, z.B. über deutsche Fernsehsender, Bücher, Filme, Nutzung der DSL Bibliothek, deutschsprachige Freunde, Reisen, etc. Es ist sehr schwer für die Kinder die Sprache zu erlernen, wenn sie nur im Unterricht Deutsch sprechen und hören.

2.b. Grundschulleiterin Frau Lucks

Wie bereits in den vergangenen Generalversammlungen besprochen, ist die Verbesserung der deutschen Sprachkompetenz ein Schwerpunkt in der Grundschule. Dafür wurden in der Vergangenheit eine Reihe von Maßnahmen entwickelt:

- Austausch des Lehrwerks mit Blick auf Zweitsprachenunterricht;
- Stundenzahl DAM/DAF in der ersten Klassen von 6 auf 8 plus 2 Deutsch Integriert – also insgesamt 10 Stunden;
- Zum ersten Mal wurde ein systematischer Sprachstandserhebungstest in der ersten Klasse durchgeführt, um den Förderbedarf pro Kind zu ermitteln. Dieser wird nun am Ende der Vorschule von den Sprachlernkoordinatorinnen und der Logopädin durchgeführt, um die ersten Klassen ausgewogener zusammen zu setzen, wobei auch andere Faktoren in Zusammensetzung mit einfließen. Der Test wird zum Ende des ersten Schuljahres wiederholt.

Trotz alledem bleibt das bereits angesprochene Problem des zu geringen Kontaktes zur deutschen Sprache, insbesondere außerhalb der eigentlichen Unterrichtsstunden, bestehen. Aus Sicht der Kinder ist dies verständlich, da in den meisten Fällen portugiesisch ihre Muttersprache ist. Es ist für diese Kinder auch sehr schwierig, mehr als vier Stunden konzentriert in einer Sprache zu lernen, die gerade erst oder parallel erworben wird. In der Nachmittagsbetreuung sind dann die Kinder schon so überdreht und müde, dass eigentlich kein vernünftiges Arbeiten mehr möglich ist. Zurzeit gibt es in der Grundschule zwei Gruppen von Kollegen: Auf der einen Seite die Lehrer, die von 8-13.20 unterrichten und im Anschluss die Erzieher am Nachmittag. Obwohl beide Gruppen mit denselben Kindern arbeiten, gibt es keinen (organisierten) Austausch über diese.

Aufgrund der oben erwähnten Gründe wird der Übergang zur gebundenen Ganztagschule empfohlen:

- Schultag dauert länger, aber er ist anders strukturiert, kind- und sprachgerechterer Rhythmus;
- Kernelemente: „Rhythmisierung“ und Mittagszeit (nicht nur Mittagessen);
- Rhythmus: Vier Stunden Unterricht mit Pause (8.00-11.30) Mittagszeit (11.30-14.15), dann weitere 2 Stunden Unterricht mit Pause (14.15-16.00);
- Mittagszeit: Essen, Sprachförderangebot, Bewegungsangebot, Übungszeit, Flüsterzeit (d.h. zur Ruhe kommen: Ausruhen, Puzzle, Hörbuch, Lesen);
- Grobe Struktur: Mo-Do 8.00-16.00, Freitag wie bisher bis 13.20;
- Anschlussbetreuung: 16.00-18.00 kann von Eltern zusätzlich gebucht werden;
- Ein weiteres Ziel ist: Die verschiedenen Lehrkörper wachsen zusammen als ein Kollegium – Lehrer und Erzieher arbeiten als Team, was Vorteile in der Qualität der Betreuung und in der Flexibilität (z.B. zur Bildung von Kleingruppen, Vertretungen etc.) mit sich bringt.

Am 11.-12. Mai fand eine Fortbildung mit dem Prozessbegleiter, Herrn Johannes Hertel, des Hamburger Instituts für Schulentwicklung für Grundschullehrer und Erzieher zur Entwicklung des Mittagskonzepts statt. So wurde zum Beispiel diskutiert, wie man ein Sprachförderangebot für alle Kinder anbieten kann, welche Bewegungsangebote es geben könnte oder wie die Mensa- und Raumnutzung aussehen sollte, welche Kinder welche Übungszeiten brauchen, etc. Am 31.8. kommt der Prozessbegleiter wieder in die DSL zum Pädagogischen Tag, um weiter am Konzept zu arbeiten.

Der Übergang zur Ganztagschule ist ein komplexer Prozess, der nicht immer als solcher von außen wahrgenommen wird. Die Einführung der gebundenen Ganztagschule ist für das Schuljahr 2016/17 geplant.

All diese Überlegungen beziehen sich auf den Standort Lissabon. In Estoril bleiben erste und zweite Klasse wie bisher und ab der dritten Klasse erfolgt dann der Übergang zum Ganztagsystem in Lissabon.

2.c. Kindergartenleiterin Frau Wiens

Auch im Kindergarten ist die Förderung der Deutschkompetenz weiterhin ein Schwerpunktthema. Seit zwei Jahren wird im Kindergarten in Kleingruppen zur Sprachförderung gearbeitet. Seit Anfang dieses Schuljahres gibt es eine zusätzliche Lehrkraft hierfür. Außerdem gibt es jetzt auch nachmittags ein Angebot zur Sprachförderung für 4-6jährige.

Der Sprachstandstest für die aktuellen und die neuen Vorschulkinder wurde erstmalig durchgeführt (s. Grundschule).

Im Sommer des letzten Jahres wurde eine Weiterbildung der Erzieher und Zweitkräfte zur Sprachförderung durchgeführt, mit dem Ziel, dass alle Kollegen mit den Kindern ausschliesslich Deutsch sprechen. Dieses hat die Eltern und Erzieher anfangs zum Teil verständlicherweise verunsichert, insbesondere bei den neuen Eltern deren Kinder noch

kein Deutsch sprachen, hat aber sehr gut funktioniert und sich bewährt, die Kinder verstehen und sprechen besser Deutsch. Zudem ist bei den kleineren Kindern zu Beginn ihrer Kindergartenzeit die Beziehungsarbeit am wichtigsten und diese kann bekanntlicherweise in jeder Sprache funktionieren.

3. Kurzinformation des Schulvorstandes

Die Vorsitzende des Schulvereinsvorstandes Frau Pinto begrüßt alle Anwesenden. Sie weist darauf hin, dass die Schule vom Schulverein getragen wird, und gibt ihrer Hoffnung Ausdruck, dass die meisten Eltern bereits Mitglieder sind. In der jährlichen Mitgliederversammlung wird der Vorstand gewählt, Budget verabschiedet etc. Der Vorstand besteht aus 7 Mitgliedern, jeder mit einem eigenen Verantwortungsbereich. Der für Elternangelegenheiten zuständige Vorstand, Herr Hamm, ist heute nicht in Lissabon, daher vertritt ihn Frau Pinto.

Der Vorstand hat das teilweise problematische Deutschniveau als wichtigstes Thema der DSL identifiziert und daher zur Priorität gemacht. Oberstes Ziel ist, in Zusammenarbeit mit Schulleitung, Lehrern, Eltern, dass Schüler das deutsche Abitur erfolgreich absolvieren können, wofür die deutsche Sprache eine Kernvoraussetzung ist. Dieses Ziel kann natürlich nur im Rahmen des vorhandenen Budgets umgesetzt werden.

4. Fragen und Antworten

- Ganztagskonzept im Kindergarten: Das Ganztagskonzept kommt auch für Kindergarten. Der Kindergarten will ab 2016/17 umstellen, wobei bereits heute de facto 75% der Kinder ganztägig im Kindergarten sind.
- Hausaufgaben im Ganztagskonzept der Grundschule: Hausaufgaben sollen in der Schule innerhalb des Ganztagskonzeptes erledigt werden, was zur Entlastung der Eltern beitragen sollte.
- Disziplin: Was wird bezüglich Situationen wie Mobbing, Gewalt etc. gemacht, insbesondere auch ausserhalb des eigentlichen Unterrichts. Ist vorgesehen, dass an Gewaltprävention vom Kindergarten bis Gymnasium gearbeitet wird?

Im Gymnasium wird in der Abteilung „bessere Schule, besseres Leben“ (Frau Poppe) dieses als Fokusthema bearbeitet (Projekte gegen Mobbing). Wobei der Eindruck der Schulleitung ist, dass dieses Thema im Gymnasium dieses Jahr sehr gut gelaufen ist. Der Einsatz der Sozialpädagogin ist ein wichtiger Teil dieser Arbeit.

In der Grundschule wurde in diesem Jahr eine thematische Woche „Stopp-Hand“ durchgeführt, was aber noch nicht ausreichend ist, daher wird ab dem nächstem Jahr verstärkt am Thema gearbeitet, hoffentlich auch unter Beizug einer Sozialpädagogin.

Frau Pinto fügte hinzu, dass die Schule über die letzten 2 Jahre sehr in das Thema investiert hat und dass die Zusammenarbeit mit den Eltern in diesem Zusammenhang extrem wichtig ist. Die Elternvertreter bitten die Schulleitung um eine aktive Kommunikation der Disziplin-Erwartungen sowie Maßnahmen, um eine solche Zusammenarbeit zu ermöglichen.

- Ausfälle durch Exkursionen: Die Schulleitung versucht, Eltern und ehemalige Schüler als Begleitungen mit einzubeziehen, um Unterrichtsausfälle von Lehrkräften zu minimieren. Leider wird die Begleitung durch Eltern von den älteren Schülern oft nicht befürwortet.
- Wie ist der Umgang mit Lehrern, bei denen sich Eltern über viele Jahre bzgl. der gleichen Themen beschwerten über die auch schon mit Fachleitern und Stufenleitern gesprochen wurde. Die Schulleitung kennt einen spezifischen Fall in diesem Schuljahr, bei dem Maßnahmen ergriffen wurden und sich die Situation daraufhin deutlich verbessert hat. Für alle anderen Fälle schlägt Frau Matthias vor, dass die Elternvertreter einen persönlichen Termin mit ihr und der Lehrkraft vereinbaren.

5. Themen des Schulelternbeirates

Der Schulelternbeirat (SEB) appelliert an die Eltern, die im Verfahrensweg vorgeschlagenen Kommunikationswege einzuhalten (d.h. zunächst an den betroffenen Lehrer, dann via Klassenlehrer, Fachlehrer, Elternvertreter/Stufenvertreter). Es kommt immer wieder vor, dass sich Eltern direkt an Vorstand oder Schulleitung mit Themen wenden (oft mit langen Emails und sehr grossen Verteilern), bei denen Klassenlehrer und Elternvertreter die geeigneteren Ansprechpartner sind, da sie die Themen besser kennen. Somit können auch Vertrauen und Respekt besser gewahrt werden, was wiederum zum Vermeiden von unbeabsichtigten Missverständnissen und zur Verbesserung des Kommunikationsklimas beiträgt.

Der SEB appelliert an den Lehrerbeirat, dass Lehrer bitte etwas flexibler bei Terminen mit Eltern seien sollen (außerhalb der vorgesehenen Sprechstunden) und bei kleineren Anliegen auch Telefontermine akzeptieren oder sich über Email austauschen könnten.

Die Elternvertreter bitten darum, dass Elternbriefe der Lehrer künftig auch per Email geschickt werden, um eine zeitnahe Reaktion der Eltern zu ermöglichen. Zudem sollte eine zusätzliche „Spalte“ in das Formular eingefügt werden, um festzuhalten, ob Handlungsbedarf besteht oder es sich lediglich um eine Mitteilung des Lehrers handelt.

Zum Abschluss dankt Frau Villax der Schulleitung und dem Lehrkörper für den großen Einsatz in diesem Jahr. Es war sicherlich ein Jahr mit großen Herausforderungen, aufgrund gewisser personaler Engpässe sowie auch der Vorbereitung auf die BL-Inspektion. Ein besonderer Dank gilt Herrn Valentim, der über viele Jahrzehnte hinweg diese Schule mitgeprägt hat und in besonderem Masse den Geist der Schule verkörpert. Im Rahmen der Abiturfeier wurde deutlich, wie sehr auch die Schüler den Einsatz und Beitrag von Herrn Valentim wertschätzen. Herr Valentim bedankt sich seinerseits bei der Elternschaft und den Elternvertretern für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und hebt noch einmal das gemeinsame Ziel, das Streben nach der besten Lösung für die Schüler und die Schule, hervor, wobei die konstruktive Kritik der Eltern ein wichtiges Element darstellt.